Salzachklinik Fridolfing

DAS KLINIKJOURNAL

4. Ausgabe 2013 www.salzachklinik-fridolfing.de

FRIDOLFING

Das Journal zum Mit-nehmen

Die Heftthemen:

- **Regionalität:** Die Salzachklinik kocht regional
- **125 Jahre Salzachklinik:** Das Fest in Bildern
- **Bereitschaftspraxis:** Schnelle Hilfe für die Menschen im Rupertiwinkel
- **Apothekennotdienst:** Öffnungszeiten auf einen Blick
- **und vieles mehr ...**

Regionalität

Unser Grundsatz für die Speisezubereitung

Ihre Gesundheit steht bei uns an erster Stelle – nicht nur bei der medizinischen Versorgung, sondern auch durch eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Deshalb werden in der Salzachklinik Speisen und Getränke täglich frisch für Sie zubereitet – in unserer eigenen Küche. Da setzen wir ganz stark auf regionale Produkte.

Fridolfing ist als „gentechnikfreie Gemeinde" ausgerufen. Für die Speisezubereitungen in der Salzachklinik nehmen wir uns diesen Grundsatz besonders zu Herzen.

Unsere regionalen Partner

Die Adelholzener Alpenquellen sind beheimatet in den bayerischen Alpen und gehören zu der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul. Die Erlöse des Unternehmens gehen nach Investitionen zur Erhaltung langfristiger Arbeitsplätze zu 100 % in Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime sowie in die Unterstützung zahlreicher sozialer Projekte.

Die Aichermühle in Fridolfing-Eizing ist der älteste Gewerbebetrieb in der Gemeinde Fridolfing und versorgt die Salzachklinik mit Mehl. Beim Einkauf der Rohstoffe achtet die Aichermühle neben der Qualität ganz besonders auf die regionale Erzeugung.

Regionales Gemüse – täglich frisch

Der Burkhof Sauerlach beliefert die Salzachklinik mit Kaffee. Die Produkte sind zertifiziert, sodass die komplette Lebensmittelkette bis zum Endverbraucher nachzuvollziehen ist.

Der Direktvermarkter Lenz ist ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb in Fridolfing-Pietling. Familie Lenz baut seit mehr als 20 Jahren Kartoffeln an und beliefert auch uns.

Die Metzgerei Spitzauer in Fridolfing ist ein selbst schlachtender Betrieb und bezieht ihr Vieh aus der regionalen Landwirtschaft – selbstverständlich aus gentechnikfreier Fütterung.

Die Molkerei „Berchtesgadener Land" in Piding versorgt die Salzachklinik regelmäßig mit Milchprodukten. Bereits seit 35 Jahren setzt sich der Betrieb aktiv für eine traditionelle Fütterung ohne Gentechnik im gesamten Milcheinzugsgebiet ein und zeigt somit ein hohes gesellschaftliches Engagement für die nachhaltige Bewirtschaftung in der Alpenregion. Es steht für die faire Zusammenarbeit der Molkerei mit seinen Erzeugern, Handelspartnern, Mitarbeitern und Verbrauchern.

Der Obst- und Gemüsehandel Manfred Weber, Tittmoning, beliefert die Salzachklinik mit gesunden Zutaten für die täglichen Mahlzeiten. Herr Weber achtet stets darauf, Salate, Gemüse und Obst aus regionaler Herkunft zu verwenden, indem er mit regionalen Gärtnereien zusammenarbeitet.

Die Bäckerei Steinberger ist ein Familien- und Traditionsbetrieb, der sehr großen Wert auf natürliche und regelmäßig kontrollierte Zutaten legt. Sie bezieht einen Großteil ihrer Rohstoffe von den Erzeugern aus der Region, z. B. das Mehl von der Aichermühle Fridolfing-Eizing.

Die Bäckerei Oswald ist seit rund 110 Jahren ein Familienbetrieb und backt für uns nach traditionellen Familienrezepten. Alle Zutaten kommen aus der Region, z. B. das Mehl aus der Aichermühle in Fridolfing-Eizing. Es werden lange Anfahrtswege gespart und somit der Umwelt geholfen, ganz nach dem Motto „aus dem Ort – für den Ort".

Grußwort

Grüß Gott liebe Patientinnen und Patienten,
sehr verehrte Leserinnen und Leser,

mit diesem Journal geht das Jubiläumsjahr zum 125-jährigen Bestehen unserer Salzachklinik zu Ende. 125 Jahre erfolgreiche Geschichte, auf die wir stolz sind und in denen sich unser Krankenhaus stetig weiterentwickelt hat.

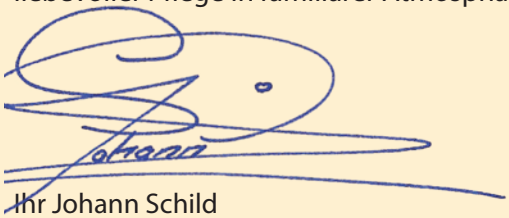
Anfang Oktober konnten wir mit Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber, Landrat Hermann Steinmaßl und weiteren Ehrengästen im Festzelt im Garten der Salzachklinik das Jubiläum begehen. In allen Ansprachen und von allen Seiten war deutlich zu hören, wie wichtig die Salzachklinik und ihre hervorragende medizinische Versorgung für die Menschen in Fridolfing und in der Region sind. Nach einer kurzen ökumenischen Andacht in unserer wunderschönen Krankenhauskapelle begaben sich die Gäste auf einen Rundgang durch die Klinik, um sich aus erster Hand über die Ausstattung, das medizinische Spektrum und den Klinikalltag zu informieren. Anschließend waren die Ehrengäste zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen – mit musikalischer Begleitung durch die Musikkapelle Fridolfing.

Am Nachmittag fand ein großer „Tag der Offenen Tür" statt, zu dem mehr als 2.000 Besucher kamen. Für sie hatten wir ein umfangreiches, informatives und unterhaltsames Programm zusammengestellt. Von den ärztlichen Vorträgen, kostenlosen Untersuchungen, medizinischen Vorführungen, den Infoständen unserer verschiedenen Partner, der Aufführung unserer Mitarbeiterinnen „Schwesterntrachten im Wandel der Zeit", der großen Rettungsübung bis hin zum Kinderprogramm mit Teddy-Sprechstunde usw. war viel geboten, und dieses Angebot wurde von Jung und Alt gerne angenommen.

In den verschiedenen Räumen und Gängen der Salzachklinik tummelten sich die Besucher und auch das Festzelt war sehr gut besucht. Hier war mit Speis und Trank für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Das schöne Wetter lud zum gemütlichen Zusammensein in Zelt und Klinikgarten ein.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die in irgendeiner Form zum Gelingen der Jubiläumsfeierlichkeiten beigetragen haben. Der Gemeinschaftsgeist und der Zusammenhalt, der an diesem Tag spürbar wurde, sind charakteristisch für unsere Salzachklinik.

Die hohe Besucherzahl und das rege Interesse am Angebot und an der Arbeit in der Salzachklinik sind uns Ansporn und Antrieb für die Zukunft – eine Zukunft, in der gute medizinische Versorgung in Verbindung mit liebevoller Pflege in familiärer Atmosphäre immer wichtiger werden wird.



Ihr Johann Schild
1. Bürgermeister

Heftthemen:

Regionalität
Wir kaufen regional ein 2

Bereitschaftspraxis
Nützlich für die Patienten 4

Apotheken
Welche hat wann geöffnet?..... 5

Darmspiegelung
Muss das sein?..... 6

125 Jahre Salzachklinik
Das Fest in Bildern 7

Salzachklinik von außen betrachtet
Das Interview..... 10

Ärztliche Versorgung
an Wochenenden
und Feiertagen

9–12 Uhr
und 17–18 Uhr

in der Salzachklinik,
Untergeschoss

Ohne Anmeldung

Hausärztliche Bereitschaftspraxis Rupertiwinkel

Ein Gespräch mit Dr. med. Michael Hüller

Was hat die Bereitschaftspraxis den Patienten zu bieten?
Wir bieten an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen einen festen Anlaufpunkt, an dem zu gesicherten Zeiten immer kompetente Ärzte bereitstehen. Die diagnostischen Möglichkeiten in der Salzachklinik sind deutlich besser als in den Hausarztpraxen der niedergelassenen Kollegen. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit der Ärzte im Rupertiwinkel verbessert.

Wie ist die Entwicklung der Besucherzahlen der Bereitschaftspraxis in der Salzachklinik in Fridolfing?
Wir versorgen derzeit bis zu 70 Patienten pro Wochenende. Ich rechne mit einem weiteren Anstieg der Patientenzahlen.

Wie ist das Engagement der Ärzte für die Bereitschaftspraxis?
Die Hausärzte der Region, die sich an der Bereitschaftspraxis beteiligen, versehen tageweise den Dienst in der Salzachklinik. Dabei stehen ihnen jeweils zwei medizinische Fachangestellte zur Seite. Bei schwereren Erkrankungen können die Patienten stationär oder vom Notarzt versorgt werden.

Wie schätzen Sie die Bekanntheit der neuen Bereitschaftspraxis in der Region ein?
Der Bekanntheitsgrad der Bereitschaftspraxis lässt sich sicherlich steigern. Bis die Praxis richtig bekannt ist, rechne ich mit bis zu einem Jahr.

Welche Medien haben bereits über die Bereitschaftspraxis berichtet?
Sämtliche regionale Zeitungen und Radiosender.

Wie besonders sind die medizinischen Möglichkeiten der Bereitschaftspraxis durch den Standort der Praxis in der Salzachklinik?
In der Salzachklinik stehen Röntgen, Labor und Ultraschall zur Verfügung. Schwer kranke Patienten können umgehend aufgenommen und behandelt werden. Ein Notarzt ist ebenso vor Ort wie eine chirurgische Bereitschaft durch die Praxis Dr. Rehme.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Bereitschaftspraxis?
Ich wünsche mir, dass die Patientenzahlen noch zunehmen und die Akzeptanz in der Bevölkerung und bei allen Ärzten in der Region weiter steigt. Solang sich immer genügend kompetente und freundliche Kollegen für die Bereitschaftspra-

Dr. med. Michael Hüller beim Patientengespräch in der Bereit

Dr. med. Nikolaus Fabich aus Leobendorf bei einer Behandlung in der Bereitschaftspraxis

xis zur Verfügung stellen, wird sie sich sicher positiv entwickeln. Die Nachbarregionen sehen bereits hochinteressiert auf unser innovatives Modell, um es ggf. an anderen Standorten ebenfalls einzurichten.

Die neue Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) will nun die Fachärzte bezuschussen, um die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum zu sichern. Wie sehen Sie diesen Aspekt?
Eine Bezuschussung durch die Politik halte ich eigentlich für den falschen Weg. Es stehen viele Milliarden für das Gesundheitswesen zur Verfügung. Die Politik sollte eher für ein besseres Gesundheitswesen sorgen und damit die hausärztliche Versorgung auf dem Land finanziell sicherstellen. Unser derzeitiges Gesundheitswesen ist mehr als krank, viele Gesundheitspolitiker glänzen durch Inkompetenz. Förderprogramme dienen mehr als Beruhigungspille für die Wähler, als das sie das Gesundheitswesen am Land voranbringen.

schaftspraxis

Die Staatsregierung hatte für eine bessere ärztliche Versorgung auf dem Land bereits in der vergangenen Legislaturperiode drei Dringe beschlossen: einen Zuschuss für die Übernahme von Arztpraxen in ländlichen Gebieten mit wenig jungen Ärzten. Stipendien von 300 Euro monatlich für Medizinstudenten, die sich verpflichten, nach der Ausbildung mindestens fünf Jahre auf dem Land zu arbeiten, und Förderungen „innovativer Versorgungskonzepte". Spüren Sie schon einen Aufschwung der jungen Ärzte in der Region?
Bisher ist mir nicht mal ein Hauch von Aufschwung begegnet. Die neue Generation von Medizinstudenten und jungen Ärzten wird sich nicht mit derartigen Köderprogrammen aufs Land locken lassen. Der Arztberuf muss wieder freier und unabhängiger von den Vorgaben der Kassen werden. Die Bürokratie durch Kassenärztliche Vereinigung, Kassen und Juristen muss dringend zurückgedrängt werden, wenn unser Beruf wieder Spaß machen soll. Nur dann werden junge Kollegen auch wieder mit Engagement die Versorgung im ländlichen Raum übernehmen.

Apotheken-notdienst

Fridolfing, K'anschöring, Waging, Tittmoning, Laufen, Petting

20.12.13 Fr. 08:00 - Sa. 08:00 Uhr
Paracelsus-Apotheke, Petting

21.12.13 Sa. 08:00 - So. 08:00 Uhr
Kloster-Apotheke, Laufen

22.12.13 So. 08:00 - Mo. 08:00 Uhr
Stadt-Apotheke, Tittmoning

23.12.13 Mo. 08:00 - Di. 08:00 Uhr
See-Apotheke, Waging

24.12.13 Di. 08:00 - Mi. 08:00 Uhr
St. Kolomann-Apotheke, Kirchanschöring

25.12.13 Mi. 08:00 - Do. 08:00 Uhr
Salzach-Apotheke, Laufen

26.12.13 Do. 08:00 - Fr. 08:00 Uhr
Klemens-Apotheke, Fridolfing

27.12.13 Fr. 08:00 - Sa. 08:00 Uhr
Marien-Apotheke, Waging

28.12.13 Sa. 08:00 - So. 08:00 Uhr
Kloster-Apotheke, Laufen

29.12.13 So. 08:00 - Mo. 08:00 Uhr
Kloster-Apotheke, Laufen

30.12.13 Mo. 08:00 - Di. 08:00 Uhr
Stadt-Apotheke, Tittmoning

31.12.13 Di. 08:00 - Mi. 08:00 Uhr
See-Apotheke, Waging

01.01.14 Mi. 08:00 - Do. 08:00Uhr
St. Kolomann-Apotheke, Kirchanschöring

02.01.14 Do. 08:00 - Fr. 08:00 Uhr
Salzach-Apotheke, Laufen

03.01.14 Fr. 08:00 - Sa. 08:00 Uhr
Klemens-Apotheke, Fridolfing

04.01.14 Sa. 08:00 - So. 08:00 Uhr
Marien-Apotheke, Waging

05.01.14 So. 08:00 - Mo. 08:00 Uhr
Paracelsus-Apotheke, Petting

06.01.14 Mo. 08:00 - Di. 08:00 Uhr
Kloster-Apotheke, Laufen

07.01.14 Di. 08:00 - Mi. 08:00 Uhr
Stadt-Apotheke, Tittmoning

Vorsorge Darmspiegelung

Dr. med. Johannes Kern

Doktor, muss das sein?

Herr S. stellt sich Anfang Juni in unserer Praxis zu einem Gespräch vor. Er ist 56 Jahre alt und war noch niemals ernstlich erkrankt. Sein Stuhlgang ist regelmäßig und normal. Jetzt schickt ihn seine Frau zur Darmspieglung.

„Doktor, muss das wirklich sein?" Ich vermute, dass hinter der Frage weniger eine Kritik an den aktuellen Empfehlungen als vielmehr ein – verständlicher – Widerwille gegen eine Darmuntersuchung steckt, und erkläre den praktischen Ablauf: „Der unangenehmste Teil ist die Vorbereitung. Früher mussten die Menschen 4 bis 5 Liter Abführflüssigkeit trinken, heute sind es nur noch 1,5 Liter. Dazu schluckt man 4 Tabletten, ein Weißbier zum Nachspülen ist erlaubt." Herr S. entspannt sich etwas.

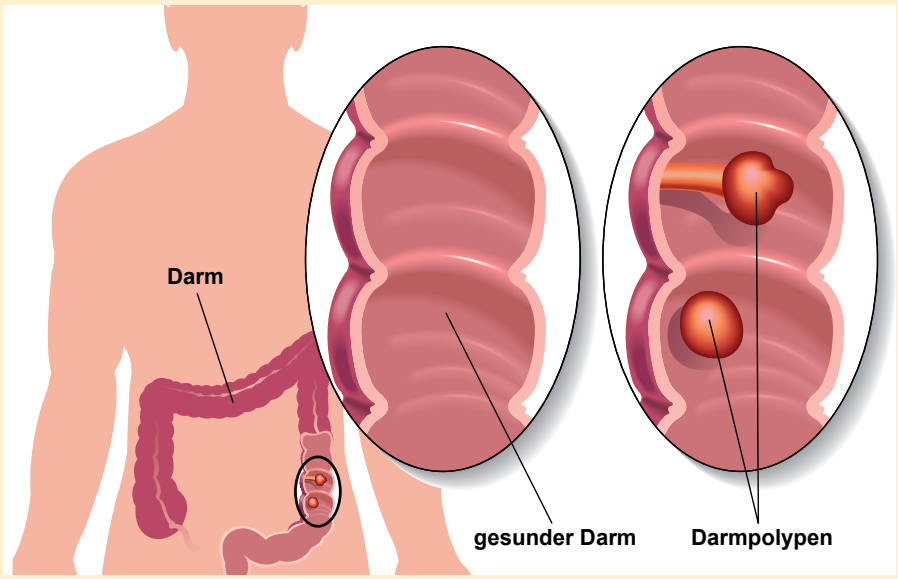
„Am Folgetag kommen Sie dann ins Krankenhaus und ich führe die Endoskopie durch. Sie ziehen eine spezielle Untersuchungshose an und anschließend spritzen wir ein Schlafmittel. Nach ca. 20 Minuten ist das ganze in der Regel schon erledigt."

„Ich bin aber nicht der erste Patient hier, oder?" „Da kann ich Sie beruhigen, in diesem Jahr haben wir schon über 200 Darmspieglungen durchgeführt – ohne Komplikationen."

Wir sprechen noch über die möglichen Risiken und das Fahrverbot für 24 Stunden. Das gefällt Herr S. zwar nicht besonders, aber dies ist eine juristische Entscheidung, die die Sicherheit der Patienten gewährt, und ist damit nicht verhandelbar.

Herr S. schlägt dann vor, dass er sich in ein paar Jahren wieder meldet, da er beruflich viel zu tun hat. Das müsse doch reichen!

Das sehe ich anders und liefere meine Argumente: Jedes Jahr erkranken in Deutschland 55.000 Menschen an Darmkrebs und das Risiko zu erkranken steigt ab 55 Jahren deutlich an. Deshalb werden Vorsorgeuntersuchungen ab dem 55. Lebensjahr empfohlen. Hierbei werden Wucherungen (Polypen), die über die Jahre bösartig werden könnten, entfernt, sodass das Risiko an Darmkrebs zu erkranken drastisch sinkt.



Meine Zahlen machen ihn nachdenklich und da er sich an einen Onkel erinnert, der mit 60 Jahren an Darmkrebs starb, entschließt er sich doch für den Eingriff.

Eine Woche später erfolgt dann die Spiegelung. Nach dem Aufwachen will Herr S. gar nicht glauben, dass schon alles vorbei ist. Erst die Bilder der beiden Polypen, die wir abgetragen haben, überzeugen ihn. Bei Kaffee und Brezen erholt Herr S. sich schnell wieder.

Zwei Tage danach ruft er mich an, um sich nach dem Ergebnis der feingeweblichen Untersuchung zu erkundigen. Ich kann ihm glücklicherweise mitteilen, dass das Ergebnis gut ist – keine bösartigen Veränderungen – aber eine Kontrolle sollte in drei Jahren erfolgen.

Da ich mit Widerstand rechne, erkläre ich ihm erneut die Statistiken, bis mich Herr S. schließlich unterbricht und sagt: „Schon gut Doktor, es muss wohl sein!"

125 Jahre Salzachklinik

Ein gelungenes Fest mit über 2000 Gästen

Die Jubiläumsfeier am 3. Oktober war ein voller Erfolg. Unter den vielen Gästen waren auch einige namhafte Persönlichkeiten aus der Region. Kurze Ansprachen hielten Bürgermeister Johann Schild, Gesundheitsminister Marcel Huber, Leitender Belegarzt Dr. Ullrich Rehme und Landrat Hermann Steinmaßl.

Das traumhafte Wetter lud zum Feiern ein und den Besuchern wurde einiges geboten: Neben der Besichtigung der Klinik mit ihren Untersuchungs- und OP-Räumen, wo man sich über chirurgische Eingriffe informieren konnte, den modernen, hellen Krankenzimmern und den Hightech-Gerätschaften, standen den Besuchern diverse Stände, zum Beispiel von Verkehrswacht, der Bürgerhilfsstelle und verschiedenen Partnern, zur Verfügung.

Aktionen wie der Einsatz der Hundestaffel oder eine Rettungsübung vom Roten Kreuz gemeinsam mit Feuerwehr und Notarzt lockerten die Stimmung auf. Außerdem konnten sich die Besucher kostenlos verschiedenen Untersuchungen wie Bluttest, Ultraschall oder Endoskopie unterziehen.

Besonders beliebt, vor allem bei den kleinen Gästen, war die Teddy-Sprechstunde. Hier konnten sie ihre Puppen und Kuscheltiere medizinisch versorgen lassen und sich ein spezielles Rezept abholen.

Hungern und dürsten musste niemand, es war bestens für das leibliche Wohl gesorgt. Und die Musikkapelle Fridolfing unter der Leitung von Georg Reitinger untermalte das Fest.

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung und man darf sich auf weitere 125 Jahre Salzachklinik Fridolfing freuen.

Aufführung: „Schwestern im Wandel der Zeit“

Die Gewinner des Gewinnspiels

125 Jahre Salzachklinik – das Fest

Bgm. Ursula Haas, Bgm. Hans Feil, 2. Bgm. Maria Kellner, Bgm. Hans-Jörg Birner, Bgm. Herbert Häusl

Landrat Hermann Steinmaßl, Dr. Ullrich Rehme, Marianne Huber, Bürgermeister Johann Schild, Minister Marcel Huber

Die Salzachklinik von außen betrachtet

Interview mit Dr. Zeller und Dr. Dr. Bogs aus Waging

Sie betreiben eine Gemeinschaftspraxis in Waging. Fühlen Sie sich dort wohl? Wie harmoniert die bayerische mit der Kölner Mentalität?

Dr. Dr. Bogs: Wir betreiben eine Gemeinschaftspraxis seit dem 1.7.2011. Die Aufnahme in der Praxis sowie die Aufnahme von Seiten der Waginger Bevölkerung waren sehr positiv. Die bayerische Mentalität harmoniert mit der Kölner Harmonität. Meine Erwartungen hinsichtlich der Veränderung und der Zusammenarbeit mit Herrn Zeller haben sich allumfassend erfüllt und nach zwei Jahren der Tätigkeit kann ich sagen, es war gut, diesen Schritt gemacht zu haben.

Dr. Zeller: Generell ist die Organisationsform der Gemeinschaftspraxis angenehmer durch die Möglichkeit der Arbeitsteilung, des konstruktiven Dialoges und des wechselseitigen Lernens. Ich hatte vorher schon gute Kontakte zum rheinländischen Temperament, mein bester Freund stammt aus Köln und die guten Erfahrungen mit Rheinländern kann ich in der Zusammenarbeit mit Herrn Bogs nur bestätigen – perfekte Ergänzung bei gleichen persönlichen Wertvorstellungen.

Die Situation der Hausärzte auf dem Land wird, was den Nachwuchs anbelangt, immer schwieriger. Was würden Sie sich als erfahrene Hausärzte von der Politik wünschen?

Dr. Dr. Bogs/Dr. Zeller: Die hausärztliche Problematik, vor allem auf dem Land, hat sich in unserem Bezirk noch nicht ausgewirkt, vielmehr gibt es hier in der Quantität noch ausreichende Hausarztpraxen. Dies gilt für Waging, Laufen, Fridolfing sowie Petting und Kirchanschöring, aber inzwischen auch wieder für Tittmoning, nachdem sich dort eine neue Ärztegemeinschaft zur hausärztlichen Versorgung der Bevölkerung gefunden hat. Dennoch ändert diese positive Situation in unserer Region nichts an dem Umstand, dass auf Dauer, zumindest in anderen Regionen, zu wenig Hausärzte zur Verfügung stehen und zum Teil eine Unterversorgung der Bevölkerung droht. Es wäre wünschenswert, wenn die Position der Hausärzte von Seiten der Politik gestärkt würde, wie es über die Hausarztverträge schon mal geschehen ist, und die Hausärzte eine größere Wertschätzung erfahren würden. Der Hausarzt dient als primäre Anlaufstelle und Verteiler, insbesondere als Kontrollinstanz für die Gesamtheit der Erkrankungen und die Gabe der Medikamente oder anderer Therapien bei den Patienten. Neben der Stärkung der hausärztlichen Funktion würde darüber hinaus auch eine Entlastung der Fachärzte erfolgen, mit der Konsequenz einer schnelleren Terminvergabe, die ja zur Zeit in der politischen Diskussion steht.
Außerdem würde wir uns als Hausärzte wünschen, dass Gespräche und Zuwendungen zu den Patienten deutlich besser gewürdigt werden.
Unter diesen Voraussetzungen würde dies unseres Erachtens den Beruf des Landarztes auch wieder attraktiver für den Nachwuchs machen.

Was stört Sie konkret in ihrer täglichen Arbeit als Hausärzte?

Dr. Zeller: In der täglichen Arbeit als Hausarzt stört mich insbesondere die Unmenge an sinnloser Verwaltungsarbeit und die massiven Einschränkungen unserer Arbeitsmöglichkeiten durch Kassenvorschriften.
Diese ausufernden Beschränkungen unserer Arbeit rauben uns zunehmend Potential für unsere ureigene Aufgabe und Berufung: die Zuwendung und Arbeit für unsere Patienten. Der Patient wird in diesem Gesundheitssystem von Politik und Kassen oft genug zum Kostenfaktor und Verwaltungsvorgang degradiert.

Dr. Dr. Bogs, Dr. Zeller und das gesamte Praxisteam

Dr. Dr. Bogs: Mich stört die immer mehr in den Vordergrund des ärztlichen Handelns rückende Frage, ob das ärztliche Handeln juristischen Anforderungen standhält. Zwar sind die Grundlagen der zivil- und strafrechtlichen Verantwortung des ärztlichen Berufsstandes seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts nahezu unverändert, aber die richterliche Rechtsfortbildung hat das Verhältnis zwischen Arzt und Patient während der letzten Jahrzehnte tiefgreifend verändert. Durch sich immer weiter entwickelnde technische Möglichkeiten im medizinischen Bereich werden ständig neue Bedürfnisse geweckt, die wiederum immer neue Probleme schaffen und den Arzt vor die Frage stellen, ob sein klinisches Votum ausreicht oder ob eine technische Untersuchung zur Unterstützung seiner Meinung, vor allem zur juristischen Absicherung, erforderlich ist. Als Lösung der Problematik des defensivmedizinisch motivierten ärztlichen Handelns bietet sich freilich nicht an, das ärztliche Handeln frei zu machen von juristischer Kontrolle, da sich selbstverständlich auch ärztliches Handeln an dem Recht messen lassen muss. Jedoch droht die rechtliche Kontrolle der Medizin zu einer vollständigen juristischen Organisation des Verhältnisses zwischen Arzt und Patienten zu führen. Hier muss es Ausgleiche geben, beispielsweise durch Schaffung zusammenhängender Arbeitsbereiche zwischen Juristen und praktisch tätigen Medizinern, die in differenziertem Abwägen einen Ausgleich der Spannungen herbeiführen kann. Dem besonderen Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient muss Rechnung getragen werden, vor allem dem Umstand, dass dieses Verhältnis in hohem Maße in der menschlichen Beziehung wurzelt, in die der Arzt zu dem Patienten tritt und dass es daher weit mehr ist als eine juristische Vertragsbeziehung.

Würden Sie in der gegenwärtigen Situation noch einmal den Beruf des Hausarztes ergreifen?

Dr. Dr. Bogs/Dr. Zeller: Die Frage können wir nur mit einem uneingeschränkten „Ja" beantworten. Die Vielfältigkeit des hausärztlichen Berufes, gepaart mit der menschlichen Beziehung zu den Patienten, kennzeichnet die hausärztliche Tätigkeit. Dies ist ein Grund, warum wir zunächst das Studium der Medizin aufgenommen und durchgeführt haben und nach der Facharztausbildung zum Internisten letztlich in die hausärztliche Versorgung gegangen sind. Diese auf Dauer angelegte Beziehung zwischen Arzt und Patient findet man ansonsten in nur wenigen ärztlichen Tätigkeiten.

Sie weisen regelmäßig Patienten auch in die Salzachklinik Fridolfing ein. Sehen Sie noch eine Berechtigung für so ein kleines ländliches Krankenhaus?

Dr. Dr. Bogs/Dr. Zeller: Die Berechtigung für ein kleines ländliches Krankenhaus im Bereich der sogenannten Grundversorgung ist auf jeden Fall gegeben. Kleinere Krankenhäuser können viel individueller auf die Probleme der Patienten eingehen, wie dies auch in der Salzachklinik Fridolfing geschieht. Nicht nur im ärztlichen Bereich sondern vor allem auch im pflegerischen Bereich findet eine viel individuellere Betreuung statt. Zwar sind große spezialisierte Häuser für entsprechende Spezialuntersuchungen und auch Therapien zweifelsohne erforderlich, dennoch gibt es sehr viele Erkrankungen, insbesondere im Alter, die keine hochgradige Spezialisierung erfordern und deswegen in Häusern wie der Salzachklinik kompetent und patientenorientiert behandelt werden können. Kleinere Häuser profitieren auch von dem direkten Kontakt der Ärzte untereinander, der einen schnellen Informationsaustausch ermöglicht.

Was berichten ihre Patienten von dieser Klinik?

Dr. Dr. Bogs/Dr. Zeller: Patienten sind in der Regel von der Behandlung wie von der pflegerischen Betreuung in der Klinik sehr angetan. Zuwendungen sowie das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse finden sich hier in einer vorbildhaften Weise. Hierüber berichten die Patienten immer wieder nach der Behandlung in der Salzachklinik Fridolfing. Ebenso schätzen die Patienten die räumliche Nähe zu ihrem häuslichen Umfeld.

Interview: Dr. Michael Hüller

Salzachklinik Fridolfing

125 Jahre

Moderne Medizin – ganz in Ihrer Nähe

Leitender Belegarzt:
Dr. med. Ullrich Rehme

Chirurgie:
Dr. med. Artur Bergmann
Dr. med. Thomas Demhartner
Tobias Franke
Dr. med. Tilmann Kern
Dr. med. Alfred Leitner
Dr. med. Ullrich Rehme
Dr. med. Thomas Schmid

Anästhesie:
Dr. med Christian Zbil

Innere Medizin:
Daniela Babel (Ärztin)
Dr. med. Fabian Gerlach
Dr. med. Hans Götz
Dr. med. André Hoffmann
Dr. med. Michael Hüller
Dr. med. Johannes Kern
Dr. med. Andreas Neubauer
Evi Schmidt (Ärztin)
Dr. med. Lothar Seissiger
Dr. med. Petrus Weißmüller

Zentrale:
Telefon: + 49 (0) 86 84 / 9 85-0
Telefax: + 49 (0) 86 84 / 9 85-1 70
Email: verwaltung@salzachklinik-fridolfing.de

24h-Telefon:
Telefon: + 49 (0) 86 84 / 9 85-2 98

Pflegedienstleitung/Einkauf:
Michael Nürbauer
pdl@salzachklinik-fridolfing.de

Verwaltungsleitung:
Robert Speigl
verwaltungsleitung@salzachklinik-fridolfing.de

Impressum:

Ausgabe: 04/2013 | Auflage: 3000 Exemplare
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Salzachklinik Fridolfing | Krankenhausstraße 1 | 83413 Fridolfing
www.salzachklinik-fridolfing.de | Tel: 08684 985-0 | verwaltungsleitung@salzachklinik-fridolfing.de
Arbeitskreis/Redaktion: 2. Bgm. Georg Reitinger (Leitung) | Robert Speigl | Dr. Michael Hüller | Dr. Ullrich Rehme
PDL Michael Nürbauer | Web und Werbe Werk